AZ 12.12.13

Auf Max und Moritz wird Reiten zur Therapie

Die Aachener Rotary Clubs unterstützen das Zentrum Lohner Hof mit einer Spende von 3000 Euro. Die Angebote sind vielfältig. Unter anderem gibt es sogar eine Ausbildung zum Stallhelfer als Zugang zum regulären Arbeitsmarkt.

VON DANIEL GERHARDS

Das Glück dieser Erde: Gezielte Therapie auf dem Pferderücken bietet das Zentrum Lohner Hof. Die Aachener Rotary Clubs unterstützen diese Arbeit mit einer Spende von 3000 Euro.

Eschweiler/Aachen. Wenn Max und Moritz gesattelt werden, verbindet das kaum jemand mit Therapie. Behinderte Reiter kommen zum Lohner Hof, um sich um die Pferde zu kümmern und auf ihnen zu reiten. „Das ist für uns ein riesiger Vorteil, die Motivation der Teilnehmer ist sehr groß", sagt Reitpädagogin Claudia Schönborn. Ein Ritt an der Longe sei eben etwas ganz anderes als ein Termin in physiotherapeutischen Praxis. Aber aus der Sicht der Therapeutin ist er trotzdem erfolgreich. Auf dem Lohner Hof therapiert sie mit acht Pferden im Schnitt 100 behinderte Menschen pro Woche. Dabei gehe es um eine „positive Entwicklung der gesamten Persönlichkeit", sagt Schönborn.

Diese Arbeit unterstützen die sechs Aachener Rotary Clubs mit einer Spende von 3000 Euro. Das Geld wurde beim jüngsten Golfturnier der Clubs eingespielt. Mit dem Gesamterlös von mehr als 10 000 Euro unterstützen die Rotarier neben dem Lohner Hof auch das Hospiz am Iterbach und die Aktion „Feuervogel" in Aachen.

Dass Geld auf den Eschweiler Therapie-Pferdehof fließt, ist für Rotary-District-Gouvenour Walter Maassen ein Muss. „Ich habe die Schirmherrschaft für das Turnier nur unter der Bedingung übernommen, dass der Lohner Hof auch bedacht wird", sagt der Aachener Rotarier. Der Grund: Therapeutisches Reiten sei eine ganz besondere Art Selbstvertrauen bei den Teilnehmern aufzubauen. Zudem sei die Caritas seit einiger Zeit nicht mehr so stark auf dem Lohner Hof engagiert. Das mache das Wirtschaften schwieriger.

Dennoch: Das Angebot ist vielfältig. Neben heilpädagogischem Reiten und Voltigieren bietet das Team um Claudia Schönborn „Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung" und Hippotherapie – eine krankengymnastische Übungsbehandlung auf dem Pferd.

Im Rahmen der beruflichen Bildung können sich Behinderte auf dem Hof zudem zum Pferdepfleger oder Stallhelfer ausbilden lassen. Ziel dieses Projekts sei es, den Behinderten einen Zugang zum regulären Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Beeinträchtigungen der Therapierten sind dabei sehr unterschiedlich. Es kommen Leute mit Lernbehinderungen, Verhaltensauffälligkeiten, schwerst Mehrfachbehinderte, Blinde, und, und, und. „Es gibt nur wenige Beeinträchtigungen, bei denen das therapeutische Reiten nicht sinnvoll ist", sagt Schönborn. Denn auf dem Pferd würden beispielsweise Selbstwertgefühl, Konzentration und Koordination geschult. Zudem gehe darum, Ängsten und Aggressionen abzubauen.

Das alles sei nur möglich, weil sich viele Ehrenamtler auf dem Lohner Hof engagieren, sagt Reinhard Gawlak, 2. Vorsitzender des Vereins Lohner Hof. Zudem sei man auf Spenden angewiesen, da es keine Unterstützung von Staat oder Krankenkassen gebe. Trotzdem sei es gelungen, den Hof und das Angebot stetig auszubauen. „Wir haben ganz klein angefangen – mit zwei Pferden", sagt Heinz Borsig, 1. Vorsitzender des Vereins Lohner Hof. Aus einem Schuppen habe man eine Reithalle gemacht, daran Aufenthaltsräume und behindertengerechte Toiletten angebaut. Als der Verein wuchs, kamen weitere Pferde hinzu. Also machte man aus Schweine- und Kuhställen Pferdeboxen. Dort stehen nun die Therapiepferde Max und Moritz.

Vom: 12.12.13

Auf Max und Moritz wird Reiten zur Therapie

Die Aachener Rotary Clubs unterstützen das **Zentrum Lohner Hof** mit einer Spende von 3000 Euro. Die Angebote sind vielfältig. Unter anderem gibt es sogar eine Ausbildung zum Stallhelfer als Zugang zum regulären Arbeitsmarkt.

VON DANIEL GERHARDS

Eschweiler/Aachen. Wenn Max und Moritz gesattelt werden, verbindet das kaum jemand mit Therapie; Behinderte Reiter kommen zum Lohner Hof, um sich um die Pferde zu kümmern und auf ihnen zu reiten. ;Das ist für uns ein riesiger Vorteil, die Motivation der Teilnehmer ist sehr groß“, sagt Reitpädagogin Claudia Schönborn. Ein Ritt an der Longe sei eben etwas ganz anderes als ein Termin in physiotherapeutischen Praxis. Aber aus der Sicht der Therapeutin ist er trotzdem erfolgreich. Auf dem Lohner Hof therapiert sie mit acht Pferden im Schnitt 100 behinderte Menschen pro Woche. Dabei gehe es um eine „Positive Entwicklung der gesamten Persönlichkeit“, sagt Schönborn.

Diese Arbeit unterstützen die sechs Aachener Rotary Clubs mit einer Spende von 3000 Euro. Das Geld wurde beim jüngsten Golfturnier der Clubs eingespielt. Mit dem Gesamterlös von mehr als 10 000 Euro unterstützen die Rotarier neben dem Lohner Hof auch das Hospiz am Iterbach und die Aktion „Feuervogel“ in Aachen.

Dass Geld auf den Eschweiler Therapie-Pferdehof fließt, ist für Rotary-District-Gouvenour Walter Maassen ein Muss. „Ich habe die Schirmherrschaft für das Turnier nur unter der Bedingung übernommen, dass der Lohner Hof auch bedacht wird“, sagt der Aachener Rotarier. Der Grund: Therapeutisches Reiten sei eine ganz besondere Art Selbstvertrauen bei den Teilnehmern aufzubauen. Zudem sei die Caritas seit einiger Zeit nicht mehr so stark auf dem Lohner Hof engagiert. Das mache das Wirtschaften schwieriger.

Dennoch: Das Angebot ist vielfältig. Neben heilpädagogischem Reiten und Voltigieren bietet das Team um Claudia Schönborn „Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung“ und Hippotherapie - eine krankengymnastische Übungsbehandlung auf dem Pferd.

Im Rahmen der beruflichen Bildung können sich Behinderte auf dem Hof zudem zum Pferdepfleger oder Stallhelfer ausbilden lassen. Ziel dieses Projekts sei es, den

Behinderten einen Zugang zum regulären Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Beeinträchtigungen der Therapierten sind dabei sehr unterschiedlich. Es kommen Leute mit Lernbehinderungen, Verhaltensauffälligkeiten, schwerst Mehrfachbehinderte, Blinde, und, und, und. „Es gibt nur wenige Beeinträchtigungen, bei denen das therapeutische Reiten nicht sinnvoll ist“, sagt Schönborn. Denn auf dem Pferd würden beispielsweise Selbstwertgefühl, Konzentration und Koordination geschult. Zudem gehe darum, Ängste und Aggressionen abzubauen.

Das alles sei nur möglich, weil sich viele Ehrenamtler auf dem Lohner Hof engagieren, sagt Reinhard Gawlak, 2. Vorsitzender des Vereins Lohner Hof. Zudem sei man auf Spenden angewiesen, da es keine Unterstützung von Staat oder Krankenkassen gebe. Trotzdem sei es gelungen, den Hof und das Angebot stetig auszubauen. „Wir haben ganz klein angefangen — mit zwei Pferden", sagt Heinz Brosig, 1. Vorsitzender des Vereins Lohner Hof, Aus einem Schuppen habe man eine Reithalle gemacht, daran Aufenthaltsräume und behindertengerechte Toiletten angebaut. Als der Verein wuchs, kamen weitere Pferde hinzu. Also machte man aus Schweine- und Kuhstallen Pferdeboxen. Dort stehen nun die Therapiepferde Max und Moritz.